

«Die SP hat sich zu sicher gefühlt»

Es waren die Grünen, die der SP die Wähler abgejagt haben – nicht die Grünliberalen. Dies sagt Peter Moser. Der Politologe über das Fiasko der SP und den Erfolg von GLP und SVP.

Mit Peter Moser* sprach Stefan Häne

Sie haben vor den Wahlen im TA gesagt, die SP laufe Gefahr, Wähleranteile zu verlieren. Nun hat die SP ein Desaster erlebt, auch im Bezirk Horgen. Überrascht?

Ja. Die Verluste im Ausmass von über sieben Prozent sind happig, speziell für eine grosse Partei wie die SP.

Der Bezirk Horgen wird zusehends urbaner. Trotzdem konnte die SP nicht davon profitieren. Weshalb?

Umweltthemen haben den Wahlkampf stark geprägt. Vor diesem Hintergrund ist es der SP wahrscheinlich nicht gelungen, einen Teil ihrer ökologisch besonders sensiblen Wähler zu halten; diese – so meine Vermutung – sind zu den Grünen abgewandert.

Zu den Grünen? In den Analysen war bislang die Rede davon, dass die SP Wähler an die Grünliberalen verloren hat.

Das ist politisch nicht plausibel. Weshalb sollte ein SP-Wähler den Grünliberalen (fortan GLP, die Red.) seine Stimme geben? In sozial- und wirtschaftspolitischen Fragen hat die GLP ihren ideologischen Kompass anders ausgerichtet als die SP. Meine Analysen legen nahe, dass die Wählerwanderung eher folgendermassen verlief: Ein Teil der SP-Wähler ist zu den Grünen abgewandert, von den Grünen wiederum hat ein Teil ins Lager der GLP gewechselt – was angesichts der Parteisplaltung im Sommer 2004 plausibel scheint.

Erklären diese Wanderbewegungen die Niederlage der SP vollumfänglich?

Nein. Die SP hat wahrscheinlich auch deshalb verloren, weil sie als Regierungspartei an Dynamik eingebüsst hat. Sie hat sich wohl zu sicher gefühlt, dass sich in der politischen Landschaft im Kanton nicht viel bewegen wird. Gezeigt hat sich dies nicht zuletzt in der zurückhaltenden Wahlkampagne.

Wie beurteilen Sie die Erklärung mancher Genossen, die SP habe ihre Basis nicht mobilisieren können?

Das halte ich für wenig wahrscheinlich. Wie bei der Kantonsratswahl 2003 lag die Beteiligung heuer bei gut 34 Prozent; traditionsgemäss handelt es sich dabei um das politisch sehr interessierte Drittel der Stimmberechtigten im Kanton Zürich. Es gibt keine Hinweise darauf, dass sich die Zusammensetzung der Wählerschaft wesentlich verändert hat, dass also zum Beispiel mehr SP-Wähler als letztes Mal der Urne ferngeblieben sind.

Hätte die SP im Bezirk Horgen das Debakel abwenden können, wenn sie ein bezirkspezifisches Thema wie den Mangel an Wohnungen für sozial Schwache hochgekocht hätte?

Kaum. Übergeordneten Trends dieses Ausmasses stehen die Ortsparteien faktisch machtlos gegenüber.

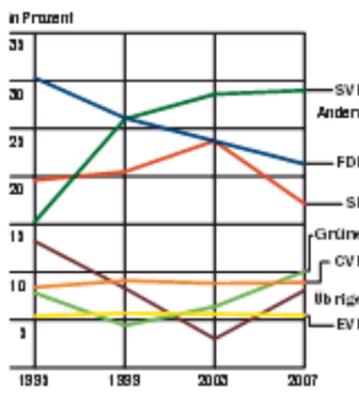
Auffällig ist, dass die SP in urbanen Gemeinden speziell stark Federn lassen musste: In Thalwil betrug der Rückgang 8,2 Prozent, in Adliswil 7,4; im Bezirksmittel waren es 6,6 Prozent. Ist das Zufall?



BILD SABINE ROCK

Die SP habe ein Imageproblem, sagt Politologe Moser. Kantonsräte wie Renate Büchi, Urs Grob (abgewählt) und Julia Gerber Rüeegg (v. l.) müssten dynamischer werden. Im Bild: Das Trio nach den Wahlen im Wädenswiler Volkshaus.

Entwicklung der Wähleranteile



Wähleranteile der Parteien bei den Kantonsratswahlen 2007

	SVP	FDP	SP	CVP	Grüne	SVP	grünliberal	Orange							
Adliswil	28,9	27,8	20,2	21,1	20,1	27,1	11,2	11,1	7,7	4,0	4,3	4,0	4,0	3,0	3,1
Hirzel	38,0	40,7	15,5	11,0	15,1	19,3	0,4	1,7	10,8	7,7	4,7	1,9	0,5	5,2	1,7
Horgen	31,2	29,4	17,9	22,0	18,2	20,1	7,8	9,4	11,0	6,1	5,3	4,3	5,9	2,7	2,7
Hütten	43,8	33,3	11,1	11,8	10,7	12,4	5,4	3,4	5,5	7,4	0,0	4,0	3,7	5,2	1,1
Kilchberg	24,9	20,7	31,4	38,2	10,4	11,0	7,0	7,1	10,3	0,8	3,7	4,0	7,7	1,0	1,7
Langnau	28,8	28,3	25,9	24,2	10,0	20,2	12,8	11,8	0,8	4,0	3,8	4,2	4,1	3,8	3,7
Oberrieden	27,0	28,0	21,1	23,8	15,5	21,2	7,1	0,8	14,2	10,3	4,5	0,0	4,8	2,8	3,3
Richterswil	30,0	28,3	19,9	23,8	20,0	20,1	8,3	0,8	9,8	7,0	5,4	4,0	2,9	3,7	3,2
Rüschlikon	29,3	29,0	33,2	37,3	11,0	14,7	8,0	8,0	8,4	1,9	3,1	3,8	5,5	1,5	1,2
Schönenberg	47,4	43,8	16,1	10,0	10,5	18,3	8,0	9,3	7,0	0,0	4,0	3,4	4,0	2,4	2,0
Thalwil	22,8	23,1	25,4	21,2	18,1	20,3	9,8	8,1	11,2	7,4	0,1	7,1	9,5	3,1	2,1
Wädenswil	30,3	29,4	19,7	19,2	17,3	20,3	8,8	9,2	11,3	0,0	8,3	8,2	4,4	3,9	4,0
Bezirk Horgen	29,0	28,0	21,5	23,7	17,1	20,7	8,9	8,8	10,1	0,4	5,5	3,0	4,9	3,2	3,3

TAO: M. W. / Grafik: St. B. / Anst. für die Kant. Zürich

Nein. Die prozentual höheren Verluste sind eine Folge davon, dass sich der Trend der Homogenisierung fortsetzt. Die regionalen Unterschiede in der politischen Haltung ebnet sich immer mehr aus, weil sich die Bevölkerung immer gleichmässiger über den Kanton verteilt. Im Bezirk Horgen zeigt sich dies exemplarisch: Die Parteien haben in ihren Hochburgen prozentual am meisten Wählerstimmen verloren. Die FDP etwa hat in Rüschlikon 4,1 Prozentpunkte eingebüsst, über den gesamten Bezirk gesehen waren es nur 2,4. Dasselbe Bild bei der SVP. In Hütten schrumpfte sie um 7,7 Prozentpunkte, während sie bezirkweit ganz leicht zulegen konnte.

Was können – um bei der SP zu bleiben – die Genossen tun, um ihr Schiff wieder auf Kurs zu bringen?

Das ist schwierig zu sagen. Theoretisch steht ihr die Möglichkeit offen, zum Klassenkampf zurückzukehren. Eine solche programmatische Erneuerung halte ich jedoch für wenig sinnvoll. Der Zürcher SP-Wähler von heute ist mittelständisch und relativ gut situiert. Er arbeitet in der Tendenz in staatsnahen Bereichen, er setzt sich für einen starken Staat ein. Es wäre deshalb falsch, wenn die SP ihre Parolen aus den 80er-Jahren ausgraben und dem Staat den Kampf ansagen würde.

Wäre eine scharfe Oppositionspolitik eine Möglichkeit?

Nein. Die SP ist als Regierungspartei heute eine der «staatstragenden» Parteien. Wegkommen muss sie allerdings von ihrem Image, bequem zu sein. Sie braucht wieder mehr Schwung.

Wie soll sie wieder in die Gänge kommen? Es dürfte schwierig sein, neue Wähler zu gewinnen.

Das ist richtig. Aus Sicht der SP muss es das Ziel sein, das links-grüne Potenzial wieder voll auszuschöpfen. Die SP könnte ihre Politik ökologischer gestalten – und damit Wähler von den Grünen zurückgewinnen. Wichtig ist jedoch die Feststellung: Aus gesamtlinker Sicht ergibt dies ein Nullsummenspiel.

Die Linke als Ganze wird stagnieren?

Ja. Mit Blick auf den Links-rechts-Gegensatz sind die politischen Verhältnisse hier zu Lande ziemlich stabil. Die Polarisierung des Parteiensystems hat sich zudem nicht fortgesetzt.

Könnte die GLP daran etwas ändern?

Die GLP hat auf Anhieb über fünf Prozent Wählerstimmen ergattert – ein beachtliches Resultat. Doch auch bei der GLP wachsen keine Bäume in den Himmel. Sie ist eine Klempartei und wird sich erst noch bewähren müssen. Noch wissen wir nicht im Detail, welche Politik die GLP im Kantonsrat verfolgen wird: Mit wem schliesst sie Allianzen? Gibt sie sich konsensorientiert? Antworten auf Fragen dieser Art werden das Profil der GLP schärfen.

Und einige Wähler bereits ein erstes Mal enttäuschen?

Das ist möglich. Es könnte aber auch sein, dass die Profilschärfung zu einer weiteren Attraktivitätssteigerung der Partei führt.

Welche Bedeutung hat für eine neue Partei die Basisarbeit in den Gemeinden?

Sie ist ein wichtiger Faktor. Eine neue Partei zieht immer neue Leute an, sie ist attraktiv, speziell gross ist die Anziehungskraft für alle jene, die sich politisch bislang noch nicht engagiert haben. Die GLP ist eine Chance, in die Politik einzusteigen, ohne einen schwerfälligen Parteienapparat vorzufinden.

Ist ein Aufstieg im Stil der SVP zwischen 1991 und 2003 denkbar?

Es gibt den Effekt, dass der Schwung aus einer Wahl eine Partei zu weiteren Erfolgen trägt. Es wird sich erst noch zeigen müssen, inwieweit dies bei der GLP zutreffen wird.

Könnte die GLP den Freisinnigen Wähler abgraben und so wachsen?

Das glaube ich weniger. Die FDP hat sich, wie vor den Wahlen prognostiziert, einigermaßen gefangen. Im Bezirk Horgen hat sie zwar etwas mehr verloren als kantonsweit – dies hat jedoch mit dem skizzierten Homogenisierungstrend zu tun.

Wie stark strahlt das Resultat der FDP im Kanton auf die Gesamtschweiz aus?

Was sich bei uns politisch abspielt, ist für das gesamte Land wichtig. Es wäre aber sehr gewagt, aus dem Resultat im Kanton Zürich auf einen nationalen Trend zu schliessen; dies nicht zuletzt deshalb, weil



«Nebst der SP haben auch FDP und SVP in ihren Hochburgen vergleichsweise viele Wähler verloren – Zufall ist das nicht.»

hier zu Lande die Wahlkämpfe von regionalen Besonderheiten leben. Allerdings: Gerade das gute Abschneiden von Ursula Gut und Thomas Heiniger als Aushängeschilder des Freisinn könnte einen positiven psychologischen Effekt haben. Die Leute könnten wieder vermehrt das Gefühl haben, es lohne sich, der FDP ihr Vertrauen zu schenken.

Wie steht es um die CVP?

Im Bezirk hat sie stagniert, auch in Langnau und Adliswil hat sie ihren vergleichsweise hohen Wähleranteil gehalten.

Die CVP verfügt über eine sehr treue Wählerschaft, speziell im Sihltal; dies ist einmal mehr klar geworden. Die Wahl hat allerdings auch gezeigt, dass der Leuthard-Effekt

nicht gespielt hat, weder im Bezirk Horgen noch kantonsweit.

Bleibt die SVP. Sie hat weder Wähler gewonnen noch verloren.

Auch hier ist das eingetreten, was sich bereits vor der Kantonsratswahl abgezeichnet hat: Die SVP hat ihr Potenzial ausgereizt. Es ist immer ein Risiko, grösste Partei zu sein. Es kann praktisch nur noch abwärts gehen.

Umso gestärkter geht eine Partei aus einer Wahl hervor, wenn sie nicht verliert.

Richtig. Es ist für die SVP ein Erfolg, dass sie ihren Wähleranteil kantonsweit halten und im Bezirk Horgen sogar leicht ausbauen konnte.

* Der Politologe Peter Moser ist Forschungsleiter beim Statistischen Amt des Kantons Zürich. Er lebt in Rüschlikon.

Die Harmonie lud wieder zur Party

Der Musikverein Harmonie Adliswil begeisterte erneut das Sechseläuten-Publikum im Zürcher Niederdorf. Und schon wieder war Dirigent Rolf Egger dabei – zum 48. Mal.

Von Andreas Kurz

Zürich/Adliswil. – Vom linken Seeufer sieht man die aufsteigende Rauchsäule des sterbenden Scheiterhaufens am Bellevue schon von weitem. Im Niederdorf strömen die Zuschauer derweil aus allen Richtungen in die Marktasse. Bereits 30 Minuten vor Konzertbeginn steht das Volk dicht gedrängt hinter dem Absperrband auf dem Platz beim Haus der Zunft zur Schmiden. Die Harmonie Adliswil ist die offizielle Zunftmusik des mittelalterlichen Gewerbevereins.

Sechseläuten wird zur Schlagerparty

Um Viertel vor acht, eine Viertelstunde vor Beginn, trudeln die gut 60 Musiker und Tambouren der Harmonie Adliswil ein und kämpfen sich durch die Menge. Alle sind in Kostüme mit brauner Lederhose und schwarzer Zipfelmütze gekleidet. Als Letzter erscheint Dirigent Rolf Egger. Für ihn ist es bereits das 48. Mal, dass er am Sechseläuten teilnimmt – zum 33. Mal als Dirigent. «Trotzdem habe ich jedes Mal noch ein Kribbeln im Bauch», sagt Egger, «aber nicht aus Nervosität, sondern weil das ein derart tolles Konzert ist. Sechseläuten pur!»

Der 69-Jährige Adliswiler fühlt sich wohl in seiner Rolle. Dabei ist er sowohl Dirigent als auch Entertainer. Aus dem Sechseläuten-Konzert macht er eine Schlagerparty: Zu Liedern wie «Heidi», «Ewige Liebi», «Alperose» und «Das chunnt eus spanisch vor» geht er voll mit. Das Publikum dankt mit frenetischem Klatschen und lautstarkem Mitsingen.

«Applaus lädt Batterien auf»

Nach dem 70-minütigen Konzert rollt La Ola für die Musiker und ihren Dirigenten. Sie sind seit Nachmittags um halb zwei in der Stadt unterwegs. Damit ist aber noch lange nicht Schluss: Nach dem Platzkonzert haben sie noch drei Besuche in Zunfthäusern vor sich, ehe sie gegen Mitternacht ins Zunfthaus zur Schmiden zurückkehren. Rolf Egger verspürt allerdings keine Müdigkeit: «Unsere Batterien werden vom Applaus des Publikums aufgeladen. Für uns ist das der Aufsteller des Jahres, da wird man nicht müde.»

Wädenswiler Schüler steigern ihre Fitness

Wädenswil. – Es war für die 200 Kinder des Schulhauses Untermoosen ein spezieller Tag. Franco Carlotto, der sechsfache Fitness-Weltmeister, besuchte die Schule gestern im Rahmen des Programms «Fitness for Kids» ein zweites Mal. Mit dem Programm sollen die Kinder dazu angehalten werden, von klein auf einen gesunden Lebensstil zu pflegen. Die von den Kindern und Lehrpersonal seit dem ersten Treffen Anfang März durchgeführten Fitness-Checks und die ausgeführten Tagebücher zeigten ganz klar: Die Kinder haben sich deutlich mehr bewegt, und nicht wenige haben den Früchte- und Gemüse-Konsum verdoppelt. (TA)

REKLAME UG958-T

Die SVP dankt allen ihren Wählerinnen und Wähler für Ihr Vertrauen!

Mein Zuhause – Unsere Schweiz

REKLAME UA216-H

fierz SCHREINEREI

Ihre Top-Adresse für Möbel/Annen-ausbau und Küchen nach Mass

8824 Schönenberg
Tel. 044 788 10 44
www.e-fierz.ch